

Es war so ein kalter sonniger vorwinterlicher Novembertag von einer friedlichen Ruhe und ich beschloß, noch einmal durch das Haus meiner Eltern zu gehen.

Als ich ins Wohnzimmer komme, in das die Sonne scheint und sich im Holzboden spiegelt. höre ich merkwürdige leise Stimmen. Zwei kleine Wesen sitzen auf einem Sessel.

Hauspuken! oh Schreck, so klein und doch da! Mit übereinandergeschlagenen Beinen sitzen sie da, ganz eng beieinander, ihre Köpfe nachdenklich in ihre Hände gestützt. Ihre kleine Mützen sind verrutscht. Sie sprechen einfach weiter, als sei ich gar nicht da. Beide scheinen genauso traurig wie ich zu sein. Kann ich deshalb ihre Sprache verstehen?

Sie sprechen von Erinnerungen, von den alten Bewohnern des Hauses, von Lena Slond, den Brecklings, den Bohns, vor allem dem Dichter und Seefahrer Bohn, und fragen sich, wann das war, und wo wohl die alte Bilegger Platte geblieben ist, die doch so lange am Haus befestigt war. Von der tüchtigen Ida Bohn, ihrer Nichte Anna Ingwersen, den Jahren, als das Rosenhaus erweitert wurde und ein Café war, von den unterschiedlichen Pächtern, Radau, Mimi Jansen, Ocke Braren. Ich höre leise staunend ihren Geschichten zu.

So lange waren sie schon Puken im Rosenhaus? Zwei Puken in einem Haus?

Das sei doch klar, vor über 230 Jahren sei das Rosenhaus gebaut worden. Das sei zwar keine lange Zeit, aber so allein ein Puk im Haus zu sein, mache keinen Spaß. Außerdem glaube heute ja keiner mehr an Hauspuken, und deshalb hätten sie sich zusammen getan.

Frl. Anna Caroline Ingwersen habe das Rosenhaus im November 1953 an Familie Zumpe verkauft, 4 Kinder und die Großeltern. Weihnachten sei immer am schönsten gewesen. In den letzten Jahren war es nicht mehr so fröhlich und turbulent im Rosenhaus.

Naja, sie wären ja auch manchmal unterschiedlicher Meinung gewesen, das sei doch auch bei Puken so. Jetzt seien sie nur traurig.

Da habe ich ihnen gesagt, daß alles wieder gut werden wird und bin leise gegangen. Ich würde ja wiederkommen.

Doch dann geschah Vieles, ganz Unglaubliches, Unfaßbares.

Als ich nach einigen turbulenten Wochen wieder nach Föhr kam, hörte ich Stimmen im Carport. Da saßen sie, die Puken auf dem Sessel, den ich aus dem Rosenhaus mitgenommen hatte. Sie schauten mich mit ihren großen meerfarbenen Augen, mit der dunklen Tiefe des Wassers an. --Was macht Ihr denn hier? ---Ach seufzten sie, weißt Du, wir wußten nicht, wohin. Im Rosenhaus kommen Männer, auch Abends, sie haben alles herausgerissen, die Türen, die Fußböden, alle unsere heimeligen Orte und Verstecke haben sie zerstört. Wir fanden keinen Platz, wo wir bleiben konnten. Da haben wir beschlossen, wegzugehen. Die Sterne haben uns geführt, so wie sie es bei den Seefahrern machen, denn schließlich haben wir lange bei Seeleuten gewohnt. Als wir hier ankamen, stand da eine riesengroße Katze, vor der hatten wir ein wenig Angst. Sie war so stolz. Doch sie hat ein kleines Lächeln um ihr Maul, und da faßten wir Zutrauen. Wir sind beide an ihr hochgeklettert. und haben uns vor ihre großen Ohren gesetzt. Dann haben wir uns vorgestellt. Da sagte die Katze zu uns, daß sie Bastet heiße und eine ägyptische Göttin sei. Auch sie beschütze Häuser und ihre Familien und vor allem die Frauen.

Als wir ihr unser Leid geklagt hatten, meinte sie ganz einfach, -- ja, dann müßt ihr eben hierbleiben, sucht Euch Eure Verstecke im Haus, da gibt es genug.-- Doch dann haben wir hier den alten Sessel gefunden. Ihn kennen wir gut, und wir haben beschlossen, auf ihm zu bleiben.

Ich neigte mich ganz gerührt zu den Puken und tröstete sie, daß ich alles versuchen werde, daß sie wieder in ihr Rosenhaus kommen können, aber versprechen kann ich es nicht, und daß ich froh bin, wenn sie bei mir sind. Ich werde ihnen auch eine Schale mit Milchreis und Zucker und Zimt und natürlich einem Stück Butter hinstellen. Das ist versprochen.

Da haben die Beiden ihre Mützchen aufgesetzt und ich konnte sie nicht mehr sehen. Ob sie mich wohl zwicken, wenn ich mich auf den Sessel setze? Ich habe es noch nicht gewagt.

Gehört habe ich sie auch nicht wieder, aber in den Träumen merke ich, daß sie mich bewachen. Ob das an dem Stück versprochener Butter liegt?

Uta Göhring-Zumpe, Berlin

